

Schriftenschau

David Lack, Ecological Adaptions for Breeding in Birds

Methuen & Co. Ltd, London 1968, 407 Seiten, viele Strichzeichnungen und Grafiken. Preis 84 shillings.

Zwei Jahre nach den „Population studies of birds“ (vgl. Anz. orn. Ges. Bayern 8, 1967, S. 86) liegt nun dieses neue umfangreiche und wichtige Werk vor. Mit der Bezeichnung „ökologische Anpassungen“ grenzt Lack diejenigen Faktoren, welche auf die Zahl der Nachkommen Einfluß haben, an die Umgebung angepaßt sind und durch Feldstudien erforscht werden, ab von den Anpassungen des Verhaltens, die in erster Linie auf andere Individuen bezogen sind, und von physiologischen Anpassungen, welche die Innenwelt des Vogels betreffen. So wird auch z. B. die Eigröße oder das Wachstum der Jungen unter dem Aspekt ihrer Beziehung zum Bruterfolg betrachtet und nicht den sie bedingenden und steuernden Faktoren nachgegangen. Unter diesen Gesichtspunkten behandelt Lack in zwei großen Teilen die Bedeutung der Art der sexuellen Bindung („pair-bond“) und der Nistweise („nesting-dispersion“) sowie Gelege- und Eigröße, Brutzeit, Aufzuchtperiode der Jungen und Eintritt der Geschlechtsreife.

In den einzelnen Kapiteln wird eine Fülle von Material ausgebreitet, die das Buch zu einem wahren Handbuch der Brutbiologie der Vögel werden lassen und viele Details den Gedankengängen des Verf. zufügen, die durch Curio (Vogelwelt 88, 1967, S. 88—91) meisterhaft in Kurzform dargestellt und diskutiert wurden. Es ist unmöglich auch nur andeutungsweise die wichtigsten Ergebnisse und Folgerungen in einem Referat herauszugreifen. Das hier kurz Erwähnte mag zur weiteren Lektüre anregen: Für 84% der Passeres (darunter alle insektenfressenden Gruppen mit Ausnahme der Luftjäger und der meisten mit gemischter Kost) ist Einzelbrüten charakteristisch. Der Hauptanpassungswert dieser Nistweise liegt sicher in der geringeren Auffälligkeit des Einzelnestes gegenüber Räubern und wohl auch in der für einige Arten notwendige Möglichkeit, einzeln nahe dem Nest Futter für die Jungen suchen zu können. Für Luftjäger oder Körnerfresser vermag die gemeinsame Nahrungssuche die Verluste unter den Altvögeln zu reduzieren. Koloniebrüter haben entweder relativ gut geschützte Nester (z. B. Uferschwalbe) oder sie brüten in lockeren Kolonien, wobei die Einzelnester mehr oder minder versteckt angelegt sind (Wacholderdrossel). Bei nesthockenden Non-Passeres ist Koloniebrüten u. a. bei Körnerfressern und bei insektenfressenden Luftjägern verbreitet; diese Nistweise fehlt z. B. bei Jägern von Landwirbeltieren. Auch hier haben Koloniebrüter geschützte Nistplätze (z. B. Bienenfresser) und Arten mit gefährdeten Nestern brüten solitär (viele Tauben), auch wenn sie in Schwärmen Nahrung suchen. Die mittlere Gelegegröße bei den Passeriformes ist innerhalb verwandter Arten in Mitteleuropa etwa doppelt so groß wie im äquatorialen Afrika (in Mitteleuropa ist im Sommer der Tag länger und wohl auch die Brutdichte im Verhältnis zur Verfügung stehenden Futtermenge geringer). Der Selektionsdruck in Richtung auf rasche Entwicklung der Jungen ist bei freibrütenden Passeriformes geringer als bei Höhlenbrütern; diese können demnach bei gegebener Futtermenge mehr Junge langsamer großziehen als jene in der gebotenen kürzeren Zeit.

Solche und viele weitere Anpassungen haben sich durch Selektion in der jeweiligen Umgebung so entwickelt, daß sie in der Regel den Vogel befähigen, die größtmögliche Zahl überlebender Junge zu produzieren. Die wichtigsten Umweltfaktoren in dieser Selektion sind das Nahrungsangebot und das Risiko gegenüber Feinden. Beide können aber teilweise entgegengerichtet selektieren, so daß jede Anpassung für gewöhnlich einen Kompromiß darstellt. Das Endergebnis ist ein durch gegenseitige Beeinflussung verschiedener Faktoren entstandenes komplexes Anpassungsgefüge.

Die Daten zu den zahlreichen Kapiteln sind im Anhang übersichtlich in Tabellenform zusammengestellt. Ein Literaturverzeichnis von über 25 Seiten dokumentiert die Materialbeherrschung des Verf. auch äußerlich. Freilich konnte auch hier Vollständigkeit nicht erreicht werden; der Spezialist wird für manche Diskussionspunkte vor allem aus dem nicht-englisch-sprachigen Schrifttum weitere Ergebnisse als Ergänzung beibringen können. Dies wie auch die Tatsache, daß einige der Kurven im zweiten Teil nicht in allen Fällen restlos überzeugend wirken, spielt aber angesichts der großartigen Leistung nur eine untergeordnete Rolle. Dem außerordentlich anregenden Buch ist weite Verbreitung zu wünschen; seine Lesbarkeit wird durch straffe und übersichtliche Gliederung sehr erleichtert. Hübsche Zeichnungen lockern den Text angenehm auf.

E. Bezzel

G. Niethammer, *Handbuch der Vögel Mitteleuropas.*

Band 2: *Anseriformes* (1. Teil). Bearbeitet von K. Bauer und U. N. Glutz von Blotzheim. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main 1968. 535 Seiten, Preis Leinen DM 57,—, in Subskription DM 48,50.

Schneller als erwartet und umfangreicher als der erste erschien nun der 2. Band des Handbuchs. Die Behandlung der Arten wurde so ausgeweitet, daß die Entenvögel reichlich zwei Bände füllen werden. Das Kapitel „Stockente“ nimmt 75 Seiten ein, von denen man keine Zeile missen möchte. Der Band 2 umfaßt die Gattungen *Cygnus*, *Anser*, *Branta*, *Alopochen*, *Tadorna*, *Aix*, *Anas* und *Marmaronetta*. Die bisherige Gliederung wurde beibehalten. Neu und wichtig ist eine Anleitung zur Bestimmung des Geschlechts von Enten durch Kloakentest und Syrinx-Palpation (das Wort Syrinx ist übrigens femininum). Ergänzt wurde das Verzeichnis der Handbücher, Nachschlagewerke und Faunen. Der Ordnungscharakteristik und den Art-Kapiteln folgen jeweils Literaturverzeichnisse. Die 5 Farbtafeln (Gänseköpfe, Nestdunen und Bauchfedern) halten höchsten Ansprüchen stand, die man an Illustrationskunst und Druck stellen kann. Auch die vielen Zeichnungen werden dem Benutzer des Werkes bald unentbehrlich sein. Sie geben gerade dem Erfahrenen verfeinerte Diagnosemittel in die Hand. Nach wie vor wäre es aber zu begrüßen, wenn die Namen der Maler (J. Kühn † und W. Hochuli), so nicht in der Zeichnung selbst, doch wenigstens in der Legende stünden. Saubere Kartenskizzen und Graphiken veranschaulichen Verbreitung, Zug-, Fressverhalten usw. Hier und da ließe sich die Zeichenerklärung praktischer gestalten. Das Zahlenverhältnis ♂♂ zu ♀♀ nennt man statt „Geschlechtsverhältnis“ sprachlich besser „Geschlechterverhältnis“ (siehe Bezzel 1959). An mancher Stelle des Handbuchs werden nun die Früchte jahrzehntelanger

Planarbeit geerntet, die im Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet geleistet worden ist. Das Werk veranschaulicht Stand, Fortschritte und Lücken der ornithologischen Forschung Mitteleuropas wie bisher und wohl auf längere Sicht kein anderes. Man muß den Be- und Mitarbeitern dafür danken. Möge ihre emsige Tätigkeit bis zur Vollendung des Handbuchs von Erfolg gekrönt sein.

W. Wüst

P. A. D. Hollom, The Popular Handbook of British Birds

Verlag Witherby Ltd, London, 4. überarbeitete Auflage 1968, 511 Seiten, 136 Farb-, 15 Schwarzweißtafeln, viele Textzeichnungen. Preis 50 shillings.

Das vorliegende Buch wurde seit 1952 11mal neu gedruckt (davon 3mal überarbeitet, 2mal mit kleineren Verbesserungen), 8 Maler sind an den Farbtafeln, 3 an den Schwarzweißtafeln und weitere 6 Zeichner an den Textabbildungen beteiligt. Das Ergebnis ist ein erstaunlich vielseitiges und inhaltsreiches, dabei doch handliches Werk über alle in Großbritannien beobachteten Vogelarten (Irrgäste sind in einer Anhangsliste kurz zusammengestellt). Jede Art ist auf durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ —2 Seiten Text nach folgenden Gesichtspunkten abgehandelt: Kennzeichen, Biotop, Feldmerkmale, Nahrung, Brutbiologie, Vorkommen und Verbreitung in Großbritannien. Verfasser bürgt für die Zuverlässigkeit des Textes; viele der in den Text eingestreuten Flugbilder und Bewegungsskizzen sind hervorragend und helfen dem Vogelbeobachter sicher in manchen Fällen. Gleiches Lob muß man den 23 Eiertafeln zollen, die Eier nahezu aller Brutvogelarten abbilden. Die farbigen Vogelbilder sind dem bekannten 5bändigen Handbuch aus dem selben Verlag entnommen, jedoch mit kleinen Erweiterungen, nicht zuletzt durch Schwarzweißtafeln, die Flugbilder darstellen. Der Titel darf nicht zu der Annahme verleiten, daß hier ein populäres Buch vorliegt, in üblicher Manier so leichthin geschrieben. Es handelt sich vielmehr um eine sehr gute Informationsquelle in gediegener und geschmackvoller Aufmachung, die jedem ernsthaften Feldornithologen, der nicht gleich zu umfangreichen Handbuchwerken greifen will, nützlich sein kann. Trotz vieler Vogelbücher fehlt auf dem deutschen Markt ein derartiges Buch, das auch amtlichen Stellen des Naturschutzes, der Forst- und Landwirtschaft, Schulen usw. als kurzgefaßtes, zuverlässiges Nachschlagewerk dienen könnte.

E. Bezzel

Gerhard Berg-Schlosser, Die Vögel Hessens. Ergänzungsband.

Verlag Waldemar Kramer, Frankfurt am Main, 1968, 301 Seiten.

Die Kenntnis der Vogelwelt Hessens hat in den zwölf Jahren seit dem Erscheinen der Gebhardt-Sunkel'schen Avifauna schon wieder so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß es sich lohnte, ein neues ergänzendes Buch zu schreiben. Aber je besser ein Land erforscht wird und ist, desto schwieriger gestaltet sich die Aufgabe, die Fortschritte perfekt und übersichtlich darzustellen. Berg-Schlosser hat sich der Mühe unterzogen und 69 Arten, vorwiegend hessische Brutvögel, nach dem neuesten Wissensstand bearbeitet. Dank dem Vertrauen, das der Verfasser auch als Ornithologe genießt, konnte er sich auf einen Stab von 130 Mitarbeitern

stützen. Trotz solcher Hilfe und der weisen Beschränkung auf einen Teil der heimischen Vogelwelt hat Berg-Schlosser eine „Nebenbeschäftigung“ übernommen, die manchen zur Verzweiflung gebracht hätte. Nun liegt ein für die deutschen Avifaunisten unentbehrliches Werk vor, für die Deutschen deswegen, weil es nicht nur eine Dokumentation der seit dem Jahre 1954 angefallenen hessischen Einzeldaten und Literaturstellen, sondern zu jeder Spezies auch allgemeine Schlußbemerkungen bringt, die tiefere Zusammenhänge berühren, methodische Fragen erörtern und gewiß die avifaunistische Tätigkeit überhaupt wissenschaftlich rechtfertigen und anzuregen geeignet sind. Diese feldornithologischen Diskussionsbeiträge verraten das in der Praxis erprobte, abgewogene und kritische Urteil eines belesenen, gedankenreichen Autors, der jedem etwas zu sagen hat.

W. Wüst

Hans Bub, Vogelfang und Vogelberingung. Teil III.

Neue Brehm-Bücherei Nr. 389, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt; 1968, 68 Abb., 116 Seiten, Preis DM 7.80.

Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

Dieser letzte Teil der „Trilogie“ des Vogelfanges ist dem Fang mit Schlagnetzen, Kätscher und Hand, Abend- und Nachtfang, Fang an Nest und Tränke gewidmet. Sehr verdienstvoll ist aber, daß Verf. an verschiedenen Stellen ausdrücklich auch auf die Gefahren des wissenschaftlichen Vogelfanges hinweist; ein eigenes Kapitel über das Verhalten der Vögel bei und nach dem Fang faßt diesen Appell an den Fänger nochmals zusammen. So ist das Werk Bubs nicht nur eine Übersicht über die Fangtechnik, sondern auch eine „Biologie“ des Vogelfanges. Im einzelnen werden viele erfahrene Beringer zu den verschiedenen Kapiteln noch weitere Fangtechniken kennen oder erprobt haben; z. B. fehlen im Kapitel 7.3 („Fang von freinistenden Vogelarten“) Hinweise auf den Fang brütender Entenweibchen. Solche kleinen Unterlassungen tun jedoch der großartigen Gesamtleistung keinen Abbruch. Wo angezeigt, werden auch historische Exkurse nicht vergessen. Am vorliegenden III. Teil arbeiteten E. Raddatz, W. Schloß und I. Schuphan mit. E. Bezzel

Dieter Blume, Die Buntspechte.

Die Neue Brehmbücherei Nr. 315, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1968, 2. erweiterte Auflage, 59 Abb., 2 Farbtafeln, 112 Seiten, Preis DM 7.50.

Auslieferung für die Bundesrepublik, die Schweiz und Österreich Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

Die neue Auflage dieses Büchleins des bekannten Spechtforschers scheint sich auf den ersten Blick von der ersten, 1963 erschienenen Ausgabe mit Ausnahme einer besseren äußeren Ausstattung wenig zu unterscheiden. Der genaue Vergleich zeigt aber, daß am Text wirklich gefeilt wurde. An vielen Stellen findet man Ausmerzung kleiner Irrtümer und Unrichtigkeiten und Erweiterung durch neue Ergebnisse sowie kritische

Überprüfung von Formulierungen. 3 Abbildungen kamen neu dazu, andere wurden ergänzt. So ist vom Sachlichen her die Neuauflage wohl begründet, da Verf. und Verlag es nicht einfach bei einem Neudruck beließen.

E. Bezzel

Paul Feindt und Klaus Jung, Bartmeisen (Panurus biarmicus) — Einblicke in ihr verborgenes Leben.

Verlag Gebrüder Gerstenberg, Hildesheim 1968, 75 Seiten, 31 Fotos, 11 Textskizzen, kartoniert DM 7.50.

Die Studien an einer kleinen Population, die sich erst 1966 neu bei Hildesheim angesiedelt hatte, brachten erstaunlich viele interessante und neue Ergebnisse. Die Verf. zeigen eindrucksvoll, welche überraschenden Neuigkeiten sorgfältige Felduntersuchungen auch heute noch zutage fördern können. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Entgegen bisheriger Annahme sind bei Bartmeisen 3 Jahresbruten normal; sogar eine 4. konnte nachgewiesen werden. Die vorgelegte Monografie gefällt durch klare Gliederung, leicht zu lesenden Text und gute Aufmachung. Die beigegebenen Fotos sind außerordentlich instruktiv und ergänzen den Text mit ihrer biologischen Aussagekraft. In vieler Hinsicht kann man die Leistung der Verf. als vorbildlich bezeichnen. Ref. ist überzeugt, daß die Arbeit weit über den Kreis derer, die speziell an dieser faszinierenden Vogelart interessiert sind, hinaus Beachtung finden wird.

E. Bezzel

Dieter Blume, Vögel allerorten.

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1968, 70 Seiten m. 33 Textabbildungen, Preis DM 5.80.

Das Büchlein stellt eine kurzgefaßte „Einführung in die Praxis der Feldornithologie und der vogelkundlichen Verhaltensforschung“ dar. Von einer Schrift ähnlicher Zielsetzung im selben Verlag von H. M a k o w s k i unterscheidet sich die Arbeit B l u m e s durch Beschränkung auf weniger Themen und wesentlich höheres Niveau. So ist diese Einführung auch für Feldornithologen mit Erfahrung lesenswert, insbesondere die Abschnitte „Lehren und Lernen auf Exkursionen“, Siedlungsdichte, Ökologie und Verhaltensforschung. Text und Zeichnungen ergänzen sich zu einem geschickt gemachten Leitfaden, das von den pädagogischen Fähigkeiten und der großen Erfahrung des Verf. zeugt. Die Lektüre kann bestimmt jedem Anregungen vermitteln.

E. Bezzel

Heinz Menzel, Der Wendehals.

Die Neue Brehm-Bücherei 392, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1968, 100 Seiten mit 8 Textfiguren, 42 Abb. und 4 Karten; Preis DM 7.60.

Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen.

Verf. hat durch eigene Beobachtungen am Wendehals viele persönliche Erfahrungen sammeln können. Den Schwerpunkt seiner Schilderung

nimmt die Brutbiologie ein, zu der viele Einzeldaten in Tabellen übersichtlich zusammengetragen sind. Eine Auswahlliste europäischer Fernfunde mit Karten illustrieren die Wanderungen. Weitere Fragen sind kürzer abgehandelt. Eine übersichtliche Stoffeinteilung, recht gute grafische Gestaltung und zum großen Teil gut ausgewählte Fotos mit wertvoller biologischer Aussage machen das Bändchen zu einer willkommenen Bereicherung der Reihe der bereits vorliegenden Artmonografien. E. Bezzel

Klaus Immelmann, Der Zebrafink.

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 390, A. Ziemsen-Verlag Wittenberg-Lutherstadt 1968, 103 Seiten, 33 Abb., 1 Farbtafel, 3 Textfiguren, 1 Karte, Preis DM 8.—.

Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich, Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen.

Auf den ersten Blick scheint es so, als ob nur der Exotenliebhaber, nicht der Feldornithologe und Beobachter heimischer Vögel, zum Interessentenkreis dieses Brehm-Heftes zähle. Dem ist aber nicht so, denn Verf. hat den Zebrafinken nicht einfach zum Gegenstand einer Artmonografie gemacht, sondern zu einem Objekt fesselnder biologischer Beobachtungen und Untersuchungen erhoben. In drei Abschnitten („Der Zebrafink in Australien“, „Der Zebrafink in Gefangenschaft“, „Verhaltensforschungen am Zebrafinken“) werden so viele ökologische, genetische und ethologische Probleme in pädagogisch hervorragender Form (auch instruktive Fotos!) angeschnitten und diskutiert, daß das Studium dieser Publikation dem Vogelkundler jeden Wissensgrades Neues und Interessantes bietet. So nimmt die Arbeit unter den meist speziellen Problemen gewidmeten Artmonografien der Reihe eine Sonderstellung ein, die nicht nur durch ein farbiges Titelbild demonstriert wird. Wer an moderner biologischer Fragestellung in der Erforschung des Lebens der Vögel interessiert ist, sollte dieses Heft unbedingt lesen.

E. Bezzel

Alfred W. Boback u. Dietland Müller-Schwarze, Das Birkhuhn.

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 397, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1968, 102 Seiten, 45 Abb., Preis DM 7.60.

Auslieferung für die Bundesrepublik, Schweiz und Österreich Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen.

Die beiden Verf. hatten eine enorme Literatur zu bewältigen, denn viel wurde schon über den „Kleinen Hahn“ geschrieben, oft nicht immer Zutreffendes. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß zwei Kenner hier eine in vielen Teilen gute Zusammenfassung des weitverstreuten Wissens vorlegen. In der Einleitung wird vor allem im Hinblick auf den erschreckenden Rückgang des Birkwildes eine intensive Forschung gefordert. Leider ist der Beitrag der Verf. gerade aber in dieser Beziehung recht unvollständig. So hat man bedauerlicherweise die Mühe gescheut, genauere Verbreitungs- und Bestandsangaben sowie Zahlen über Bestandsentwicklungen zusammenzutragen. Deshalb ist der Abschnitt „Rückgang“ angesichts der da und dort publizierten Angaben ausgesprochen dürftig; ein entsprechen-

des Kapitel über Bestand und Verbreitung ist ganz unter den Tisch gefallen. Dies gilt auch für eine Reihe sehr wichtiger brutökologischer Fakten. Man erfährt so gut wie nichts über Neststandort, Verhalten des brütenden ♀, Gelegegröße, Bruterfolg usw. Ein Kapitel „Gelege — Brüten — Aufzucht“ nimmt nur eine halbe Druckseite ein, Bemerkungen zur Systematik dagegen drei! Die ausgezeichnete Behandlung der Balz umfaßt etwa 18 Seiten und bildet damit einen Schwerpunkt; man bedauert jedoch, wenn andere wesentliche Aspekte deshalb zurückstehen mußten. Mit Recht ist der Bejagung ein größerer Abschnitt eingeräumt, allerdings fehlen Jagdstatistiken, die trotz Dunkelziffern sehr aufschlußreich sein können. Auf Seite 81 werden dem Steinadler wieder einmal Schäden am Birkwild nachgesagt, angesichts des relativ sehr guten Birkwildbestandes der Alpen überflüssig und des schweren Standes der Bemühungen zum Schutz der Adler gegenüber „Adlerschützen“ bedauerlich. Wir empfehlen für eine Neuauflage der zweifelsohne wertvollen Arbeit: Straffung des Textes (insbesondere hinsichtlich Zitaten aus älterer Literatur) und stärkere Berücksichtigung quantitativer Unterlagen.

E. Bezzel

Robert März, Der Rauhfußkauz.

Neue Brehm-Bücherei 394, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1968, 48 S. mit 21 Abbildungen, Preis DM 3.30.

Auslieferung für die Bundesrepublik, Österreich und die Schweiz, Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen.

Über den Rauhfußkauz haben sich gerade in letzter Zeit unsere Kenntnisse über Lebensweise, Bestandsdichte und Verbreitung sehr stark erweitert, so daß das 1966 abgeschlossene Bändchen nicht mehr ganz den heute gültigen Stand einer Zusammenschau über die Art repräsentiert. Neueste Arbeiten wurden aber z. T. noch im Literaturverzeichnis nachgetragen. Abgesehen von einigen etwas gar zu kurz ausgefallenen Abschnitten wird man aber das mit vielen guten, z. T. bereits publizierten Abbildungen ausgestattete Heft eines über ein Ornithologenleben lang mit der Biologie von Greifvögeln und Eulen hervorragend vertrauten „Altmeisters“ mit Gewinn studieren.

E. Bezzel

Ernst Schüz, Der Zug des Weißen Storches.

Wandbild Nr. 4184. Der Neue Schulmann, Holzwarth, Stuttgart 1968. Textheft p. 9—16, Preis der Wandtafel DM 8.—.

Die farbige Tafel (Innenformat etwa 58 x 85 cm) gibt klar Europa und die Vegetationszonen Afrikas wieder. Darauf sind Zugscheide und -wege des Weißstorches aufgemalt. Rechts oben sehen wir Jungstörche im Nest und links unten Störche in der Savanne (Farbphotos). Überflüssig zu erwähnen, daß der Text von Schüz wissenschaftlich einwandfrei das Wesentliche didaktisch geschickt darstellt: Zugwege, -zeiten, Allgemeines über Vogelzug, Schutzmaßnahmen. Man kann nur noch wünschen, daß die ansprechende Neuerscheinung noch mehr Lehrer und Schüler anregt, sich an der Storchforschung zu beteiligen.

W. Wüst

Beat Tschanz, Trottellummen. Die Entstehung der persönlichen Beziehungen zwischen Jungvogel und Eltern.

Beiheft 4 zur „Zeitschrift für Tierpsychologie“. 103 Seiten mit 39 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Kartoniert DM 39.—. Paul Parey, Berlin und Hamburg 1968.

Es ist ganz unmöglich, auch nur andeutungsweise hier über die neuen Ergebnisse zu berichten, die Prof. Tschanz und seine Schule in jahrelangen, mühevollen und teilweise gefährlichen Untersuchungen auf den Lofoten erhalten haben. Der Autor ging nach der Methode Tinbergen vor und machte zahlreiche Freilandversuche in den Lummenkolonien. Dadurch wurde das Problem des verwickelten Zusammenspiels von angeborenem Verhalten und Lernvermögen erheblich aufgeheilt. Die hervorragende Arbeit ist grundsätzlich für jeden wichtig, der sich mit Verhaltensphysiologie von Vögeln befaßt.

W. Wüst

F. Schuyler Mathews, Field Book of Wild Birds and their Music.

Dover Publications, New York 1967, 325 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen. Preis Dollars 2,75.

Donald J. Borror, Common Bird Songs.

12-Inch-Langspielplatte mit einem 27seitigen Beiheft. Dover Publications, New York 1967. Preis Dollars 2,50.

Das Buch ist eine billige Neuauflage des im Jahre 1921 erstmals erschienenen Werkes, das sich hauptsächlich an der Notenschrift Kundige richtet. Es beschreibt gefühlvoll die Gesänge von 127 nordamerikanischen Vogelarten, hauptsächlich Singvögel. Leider sind die ehemaligen Farbtafeln nurmehr schwarzweiß wiedergegeben.

Neu ist eine Schallplatte desselben Verlags. Die Aufnahmen der 60 Arten sind erstklassig. Ein Beiheft enthält brauchbare Federzeichnungen und kurze Charakteristiken der Vogelstimmen. Von den meisten Arten sind mehrere, bis zu 9 verschiedene, Individuen zu hören. Ist dies schon eine sympathische Neuerung, so wird der Leser noch angenehmer überrascht, wenn er im Text Ort (Bundesstaat) und Monat der Aufnahme sowie 15 lehrreiche Spektrogramme entdeckt. Auch auf dem Gebiet populärer Bioakustik sind uns also die Amerikaner um eine Nasenlänge voraus.

W. Wüst

Rudolf Piechocki, Augenkatalog der Vögel Europas.

Sonderausgabe Nr. 1 d. Zeitschrift „Der Präparator“, Bonn 1965, 715, Preis DM 14.50.

Alle europäischen Arten sind in der Liste aufgeführt, wobei jeweils Augengröße und Irisfärbung angegeben (auch unter Berücksichtigung von Geschlechts- und Altersunterschieden) ist. In vielen strittigen Fällen hat Verf. selbst am Objekt die Angaben überprüft; bei einigen, vor allem mediterranen Arten, fordert der Verf. zur Nachprüfung der Angaben auf. Die Zusammenstellung wird nicht nur dem Präparator willkommen sein, sondern auch demjenigen, der eine Schausammlung zu betreuen hat, Hilfe bei der sachlichen Beurteilung der vorhandenen Präparate sein.

E. Bezzel

Zeitschriften und Abhandlungen

Bayerische Tierwelt

Zeitschrift für Faunistik und Ökologie

Herausgeber und Schriftleiter: Gerhard HANUSCH

Durch die Initiative unseres Mitgliedes G. HANUSCH ist eine neue Zeitschrift entstanden, die der faunistischen Heimatforschung „zwischen Alpen und Rhön“ gewidmet wird. Sie soll 4mal im Jahr erscheinen und kostet DM 15,— beim Bezug durch den Herausgeber.

Das bis jetzt vorliegende Heft 2/3 des 1. Jahrgangs zeigt eine ansprechende Aufmachung und hervorragende Ausstattung. Die Beiträge dokumentieren das Bestreben der Schriftleitung, entsprechend dem Titel die gesamte Fauna zu berücksichtigen. Viele Bezieher werden das begrüßen, denn auch unter den Mitgliedern unserer Gesellschaft zeigen die zoologischen Interessen weite Streuung. Besonders der ökologisch arbeitende Faunist wird aus einer solchen, der gesamten Tierwelt gewidmeten Zeitschrift viel Anregung schöpfen. Ornithologischen Inhalts sind die Beiträge von HÖLZINGER „Über das Vorkommen von Tauchern und Entenvögeln am Illerstausee Kellmünz“ und MEBS „Der Sperlingskauz in Bayern, sein Vorkommen in älterer und neuerer Zeit“ Ferner steuerte HÖLZINGER noch eine kurze Mitteilung über eine Bienenfresserbeobachtung bei.

Die Zeitschrift können wir nach dem ersten Eindruck dem bayerischen Faunisten sehr empfehlen. Wir wünschen dem Schriftleiter, daß es ihm gelingen möge, eine regelmäßige Erscheinungsweise mit der vorliegenden Güte in Inhalt und Aufmachung zu sichern.

E. BEZZEL

Vogelkundliche Berichte und Informationen — Ausgabe Salzburg

Folge 32

Die in der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur herausgegebenen Informationen sind auch für die avifaunistische Arbeit in Bayern von hohem Wert. Die dem Leiter des bekannten Museums, Prof. Dr. E. P. TRATZ zum 70. Geburtstag gewidmete Nummer enthält u. a. folgende Beiträge:

AUSOBSKY, A.: Über weitere Funde der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) im Land Salzburg.

LACCHINI, Fr.: Brutnachweis des Flußregenpfeifers (*Charadrius dubius*) in Salzburg.

WÖTZEL, F.: Kurzbericht über die Begehung der Limicolen-Brutbiotope des Salzburger Flachgates in der Zeit zwischen dem 24. 3. und d. 8. 6. 1968.

WÖTZEL, F.: Über das Auftreten des Fischreiher (*Ardea cinerea* L.) im Lande Salzburg.

E. Bezzel

WITTENBERG, J. (1968): *Freilanduntersuchungen zur Brutbiologie und Verhalten der Rabenkrähe (Corvus c. corone)*. Zool Jb. Syst. 95, 16—146. —

Eine inhaltsreiche und grundlegend wichtige Studie über einen häufigen und an und für sich leicht zu beobachtenden Vogel aus 5 Brutperioden, die wieder einmal zeigt, welche wesentlichen Lücken unserer Kenntnisse es noch zu schließen gilt. Aus der Fülle des behandelten Stoffes seien hier nur ein paar Punkte herausgegriffen: Die Paare halten wahrscheinlich jahrelang zusammen. Die Reviergröße betrug im Untersuchungsgebiet 14—49 ha, dabei gibt es von reinem Wald- zu reinen Feldrevieren alle Übergänge. Reiner Wald ist allerdings nicht günstig, da die Nahrungssuche vorwiegend auf dem freien Feld erfolgt. Eine Anzahl von Nestern war auf freistehenden Leitungsmasten errichtet; der Durchschnitt von 74 Normalgelegen betrug 4,53 Eier. Daten über Nestbau, Legebeginn und Bruterfolg werden mitgeteilt. Unter den Verlustursachen machen nichtbrütende Rabenkrähen, die als Spezialisten Eier und unbefiederte Junge ihrer Artgenossen rauben, einen beträchtlichen Teil aus. Dieser intraspezifische Nestraub wird ausführlich diskutiert. Nach Brutverlust sind ein oder auch zwei Ersatzbruten möglich, späte Verluste werden jedoch nicht mehr ersetzt. Das Brutergebnis zweier kleiner Populationen schwankt zwischen 0,7 und 1,7 flüggen Jungen pro Paar und Jahr, im Mittel etwa 1,2.

Weiterhin finden Lautäußerungen und vor allem Balz- und Sozialverhalten ausführliche Würdigung und Diskussion. Mit diesen wenigen Andeutungen ist die Fülle des erarbeiteten Materials jedoch nicht annähernd umrissen.

E. Bezzel

MULSOW, R. (1968): *Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Hamburger Vogelwelt*. Abh. u. Verh. Naturw. Ver. Hamburg N. F. 12, 123—188. — Mit der vorliegenden Arbeit beweisen die Hamburger Ornithologen wieder einmal mehr ihre hervorragende feldornithologische Arbeit nach modernen Gesichtspunkten. Die umfassende und gründliche Stadtavifauna greift zunächst Einzelbiotope (Industriegebiet, Wohnviertel, Villenviertel, Grünanlagen) heraus, in denen auf Probeflächen die Siedlungsdichte ermittelt wird. Die so erarbeiteten Unterlagen gestatten Schlüsse auf die charakteristische Zusammensetzung von Vogelgesellschaften der Großstadt und auf die Häufigkeit der typischen Stadtvögel. Für die Innenstadt von Hamburg (ca. 7500 ha) errechnet MULSOW auf Grund seiner 1966 durchgeführten Bestandsaufnahmen folgende Paarzahlen einiger am meisten verstädterter Vogelarten: Haussperling ca. 18 950, Haustaube ca. 9700, Amsel ca. 7500, Grünling ca. 3350, Kohlmeise ca. 2100, Ringeltaube ca. 1800, Hausrotschwanz ca. 160 Paare. Die Zahlen können natürlich erst als vorläufige Näherungswerte betrachtet werden. Kritisch ist an der sonst ungemein umsichtigen und sorgfältigen Arbeit anzumerken, daß die Beschreibung der Untersuchungsmethoden etwas allzu elegant über mögliche Fehlerquellen bei Bestandsaufnahmen an Stadtvögeln hinweggleitet. Wie wurde z. B. der Brutbestand vom Haussperling, Haustaube oder Mauersegler möglichst fehlerfrei aufgenommen? Gerade im Hinblick auf die dringend notwendige Nachahmung des vorliegenden Beispiels wäre hier ein Hinweis zur besseren Vergleichbarkeit angezeigt gewesen. Ob nicht auch sonst da und dort im Text der Eindruck der bestechenden Exaktheit etwas trügerisch ist, wagt Ref. nicht zu beurteilen. Äußerlich hätte die grundlegend wichtige Arbeit noch gewonnen, wenn man allen Übersichten die gleiche grafische Sorgfalt hätte angedeihen lassen. Sehr anschaulich und bisher im deutschen Schrifttum einmalig ist die große Zahl von Luftaufnahmen sowie die farbige Faltkarte.

E. Bezzel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [8_5](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard, Wüst Walter

Artikel/Article: [Schriftenschau 531-540](#)